Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 80 — Freitag, den 4. April — 1890.

Tagesschau.

Die von der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage überreichte Adresse hat folgenden Wortlaut: „Durchlauchtigster Fürst. Seit langer Zeit hat das deutsche Volk und mit ihm die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses die Wiederkehr des Tages, der dem Vaterlande seinen großen Staatsmann gab, als einen Tag stolzer Freude gefeiert. Heute vermischen sich die Segenswünsche, mit denen wir Euere Durchlaucht am fünf und siebenzigsten Geburtstage begrüßen, mit dem schmerzlichen Gefühl, daß das deutsche Reich und der preußische Staat in Zukunft des sichern Führers entbehren soll, der der Nation seit mehr als einem Vierteljahrhundert zielbewußt die Bahnen vorgezeichnet, auf denen sich ihr heißes Sehnen nach Einheit und der gebührenden Machtstellung und inneren Entwicklung erfüllte. Die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung und die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches nach ohnmächtiger Zersplitterung, die Festigung desselben durch die Organisation der Wehrkraft und der Finanzen und der innere Ausbau durch einheitliche Gestaltung des Rechtes und wichtiger Verwaltungszweige, ein zwanzigjähriger, durch unvergleichliche Staatskunst aufrecht erhaltener Friede, der den Wohlstand des deutschen Volkes erhöhte, der Zusammenschluß der drei mächtigen Reiche Mitteleuropas zu weiterer Friedenswahrung, der Erwerb von Colonien, welche dem deutschen Handel und Gewerbefleiß neue Absatzgebiete eröffnen werden, die sociale Reform zur Linderung der Noth der arbeitenden Classen — das sind Hauptmarksteine des gewaltigen Theiles Geschichte, welchen das deutsche Volk unter der Führung seines ersten großen Kaisers auf den durch Eure Durchlaucht erkannten und eröffneten Wege durchschritten hat. Unauslöschlicher Dank für Alles, was Sie in tiefer Vaterlandsliebe und unter Einsetzung Ihrer ganzen Persönlichkeit dem deutschen Volke gegeben, wird Euer Durchlaucht aus allen Theilen des deutschen Reiches, wie von den Deutschen des Auslandes entgegengetragen. Wenn auch wir, die in tiefer Verehrung unterzeichneten Mitglieder der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses, diesem Danke Ausdruck geben, so wollen Euere Durchlaucht denselben entgegennehmen als ein Zeichen, wie sehr wir uns mit den Bestrebungen Ihrer nationalen Politik verwachsen fühlen. — Die nationalliberale Fraction des Hauses der Abgeordneten.

Der Thäterschaft an dem Morde des Gensdarmen Müller in Cöpenick ist außer dem Arbeiter Adolf Biene, welcher bekanntlich in Haft ist, jetzt auch der Arbeiter Adolf Schensch in Cöpenick verdächtig geworden. Schensch, der Glasschleifer ist und erst 19 Jahr zählt, ist verhaftet worden, desgleichen als angeblicher Mitwisser ein zweiter Arbeiter W., der in Glienicke wohnt und in Cöpenick arbeitet. Der letztere hat sich am Donnerstag (20. März) kurz nach der That nach Glienicke begeben und dort soviel über den Vorfall zu erzählen gewußt, daß er in den Verdacht der Mitwisserschaft kam; auch die Verhaftung des Schensch ist dem Vernehmen nach auf die von dem anderen Arbeiter W. geführten Reden zurückzuführen. — Inbezug auf die Fürsorge für die Hinterbliebenen des beim Tumult in Cöpenick meuchlings ermordeten Gensdarmen Müller wurde auf dem Kreistage des Kreises Teltow folgender Antrag angenommen: „Der Kreistag ersucht den Kreisausschuß, dafür Sorge zu tragen, daß in ehrender und dankbarer Anerkennung der bis in den Tod getreuen Pflichterfüllung des am 20 März 1890 zu Cöpenick gefallenen Gensdarmen Müller den Hinterbliebenen desselben fortlaufende Unterstützungen oder Erziehungsgelder aus Mitteln des Kreises gewährt werden.

Die Ergebnisse des Zonentarifs in Ungarn gestalten sich folgendermaßen: Während in den Jahren 1887 und 1888 auf den ungarischen Staatsbahnen durchschnittlich 5½ Mill. Reisende befördert wurden, sind im Jahre 1889, in der zweiten Hälfte des Jahres allein 5½ Mill. Fahrgäste zu verzeichnen, und die Zahl der Reisenden im ganzen Jahre 1889 betrug über 9 Millionen. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß nach den bisherigen Erfahrungen in Ungarn im ersten halben Jahre gemeinhin mehr Leute reisen, als im zweiten. Sowohl 1887 als 1888 war die Zahl der Reisenden im ersten halben Jahre etwa eine Million größer, als in den letzten sechs Monaten. Nun tritt 1889 der Zonentarif in Kraft, und wir sehen, daß die Zahl der Reisenden gerade in dem ungünstigern zweiten halben Jahre um zwei Millionen größer ist, als im ersten halben Jahre, und um mehr als drei Millionen größer als in der entsprechenden Periode der vorangegangenen zwei Jahre. Es darf somit angenommen werden, daß im Jahre 1890, wo der Zonentarif schon das erste halbe Jahr beherrscht (er besteht seit dem 1. August 1889), die Verkehrssteigerung eine noch viel erheblichere sein wird. Nur diese plötzliche Zunahme des Verkehrs, welche sich in der ersten Stunde sofort einstellte und bisher niemals nachgelassen hat, erklärt es, daß die Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen unter dem Regime der niedrigen Tarife nicht nur keinen Ausfall aufweisen, sondern eine Steigerung erfuhren. Während die Einnahmen aus der reinen Personenbeförderung im Jahre 1888 nur 8,8 Millionen Gulden betrugen, stiegen dieselben im Jahre 1889 auf 9,8 Millionen. Während das Erträgniß aus dem beförderten Personengepäck im Jahre 1888 bloß 364 000 Gulden ausmachte, haben die Staatsbahnen aus dieser Quelle im Jahre 1889 die Summe von 450 000 Gulden eingenommen. Man darf sagen, daß die ungarischen Staatsbahnen, indem sie dem Verkehr des Landes einen geradezu unschätzbaren Dienst erwiesen, einen reinen Gewinn in runder Summe von einer Million einheimsten.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser verblieb am Mittwoch während der Morgenstunden zur Erledigung von Regierungsangelegenheiten zunächst in seinem Arbeitszimmer. — Darauf unternahm der Kaiser gemeinsam mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 10½ Uhr mit dem Chef des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Rath v. Lucanus, und conferirte mit dem Staatsminister von Goßler. Nachmittags 1 Uhr empfing der Kaiser den Director der Militär-Turnanstalt, Oberst v. Dresky.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, trifft die Kaiserin Friedrich zum Sommeraufenthalt daselbst in der zweiten Hälfte dieses Monats ein.

Man glaubt, daß die Königin von England, welche Aix-les-bains am 19. April verläßt, in Homburg und Darmstadt kurzen Besuch abstatten werde.

Liegnitzer Blättern zu Folge trifft der Kaiser am 18 September in Jauer ein. Die Parade beim Kaisermanöver findet zwischen Sackerwitz und Poischwitz statt.

Aus Danzig wird gemeldet, daß der Generalmajor von Schack, Commandeur der zur Cavallerie-Division des 1. Armeecorps gehörigen zweiten Cavallerie-Brigade seinen Abschied eingereicht habe.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Mombassa (Ostafrika) vom 1 April: Lieutenant a. D. Ehlers, der Ende December mit einer Abtheilung der Wißmannschen Schutztruppe von Pangani zum Kilima-Ndscharo aufgebrochen ist, sendet Botschaft, daß Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann nebst 40 Trägern wohlbehalten seien. Tiedemann sei in einem Gefecht in der Nähe von Karirondo nur leicht verwundet worden.

Parlamentarisches.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 14. April 1888, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Kriegsleistungen zugegangen. Die Abänderung bezieht sich auf folgende Einschaltung: Für die schweren Pferde kaltblütigen Schlages beträgt der Tages-Fourage-Satz 12 000 Gr. Hafer, 3000 Gr. Heu, und 3000 Gr. Futterstroh. Eine zweite Veränderung betrifft das entsprechende Formular der Marschrouten für Kriegsverhältnisse hinsichtlich der Verpflegung der Pferde nach Gewicht.

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums ist nach Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr." auch über die im Anschluß an die Berathungen des Staatsraths vom preußischen Handelsministerium und dem Reichsamt des Innern ausgearbeitete Novelle zur Gewerbeordnung sowohl nach der materiellen Seite, als in Bezug auf die formelle Behandlung der Sache Beschluß gefaßt.

Ausland.

Belgien. Die Commission der brüsseler Anti-Sclaverei-Conferenz hat einstimmig die Einführung eines Eingangszolles für geistige Getränke in Afrika beschlossen. Da aber über die Höhe dieses Zolles keine Einigung zu erzielen war, so ist die Weiterberathung bis nach Ostern vertagt.

Frankreich. Die Nachrichten aus Dahomey lauten schlechter. In dem Gefecht am 27. März verlor die französische Truppe einen Capitän, einen Lieutenant und hatte 200 verwundete Soldaten. — In Besançon gab es am Dienstag, den 1. April, neue blutige Conflicte zwischen italienischen und französischen Arbeitern. Bürgermeister und der General-Procurator ergriffen strenge Maßregeln gegen die Verbreitung der Cravalle. — Jules Ferry hat am Dienstag bei der Preisvertheilung der elsaß-lothringer Gesellschaft folgende Rede gehalten: „Lieben Sie das Elsaß wie eine verbannte Mutter, die Sie nur

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(3. Fortsetzung.)

Der Herr, welcher sich in ihrer Gesellschaft befand, war es gewohnt, von Frauen, mochten dieselben sein, wer sie wollten, wohlwollend betrachtet zu werden, und doch hatte Viola für Baron Adrian Deveraux bis jetzt noch keinen Blick gehabt, so sehr fesselte ihre Augen seine Gesellschafterin, welche sich zu ihrer vollen Höhe emporrichtete und dabei der Neueingetretenen ihre schmale, weiße Hand entgegenstreckte.

„Ich vermuthe, Sie sind Comtesse Viola?" sprach sie in eisig kaltem Tone. „Meine Tante ist noch nicht von ihrem Spaziergang zurückgekehrt. Soll ich Ihrer Zofe klingeln, damit man Sie nach Ihrem Zimmer geleite?"

„Wenn meine Stiefmutter ihre Tante ist, dann sind Sie also meine Cousine! stammelte Viola, von dem Gedanken freudig berührt, durch verwandtschaftliche Bande mit diesem schönen jungen Geschöpfe vereint zu sein.

„Die Gräfin ist allerdings meine Tante, aber trotzdem bin ich nicht im allerentferntesten mit Ihnen verwandt", erwiderte Lucie in hochmüthig abweisendem Tone, während Viola, ohne zu wissen, welchen gesellschaftlichen Verstoß sie denn begangen, unwillkürlich erröthete; sie fühlte instinctiv, daß sie sich irgend wie den Unwillen der eleganten jungen Dame zugezogen haben mußte deren große Schönheit sie gleichsam gefangen nahm.

„Verzeihung", flüsterte sie, während Thränen in ihre Augen traten, „ich dachte —"

„Sie dachten jedenfalls nicht das Richtige", unterbrach Lucie von Metland sie hochmüthig, „ich bin die Nichte der Gräfin, und Ihr Vater ist somit nur mein angeheiratheter Onkel. Sie sehen wohl, daß nicht die allerentfernteste Verwandtschaft zwischen uns besteht. Adrian, meinst Du nicht, daß wir morgen nach dem Frühstück die neuen Ponies anspannen könnten?" wandte sie sich rücksichtslos zu ihrem Begleiter, während sie sich auf ihren Fauteuil zurücksinken ließ, augenscheinlich gewillt, Viola keiner weitern Beachtung zu würdigen.

„Glaubst Du nicht, daß Comtesse Viola nach der langen Fahrt ermüdet ist und vielleicht einer Erfrischung bedarf?" fragte der Baron zurück.

Zum ersten Mal sah Viola von der schönen, jungen Dame auf deren Gesellschafter. Ein unendlich wohlwollendes Gesicht, zwei warm und gut blickende Augen waren auf sie gerichtet.

„Sie sind sehr freundlich", sprach sie in wirklichem Herzenstone, „allerdings bin ich müde und thue jedenfalls am besten daran, mich zurückzuziehen. Einer der Diener," fügte sie mit einer gewissen Aengstlichkeit hinzu, „einer der Diener draußen im Vestibule wird mir wohl den Weg zeigen!"

„Setzen Sie nur draußen den Glockenzug in Bewegung!" sprach Lucie, ein Buch zur Hand nehmend, in dem sie zu blättern begann. Es konnte keinen deutlicheren Ausdruck dafür geben, daß Viola's etwaige Wünsche und Bedürfnisse sie nicht im Geringsten bekümmerten.

Zitternd an allen Gliedern, wandte das junge Mädchen sich der Thür zu. Als sie eben im Begriff war, dieselbe zu öffnen, stand plötzlich Graf Adrian an ihrer Seite und that es für sie.

„O, ich danke Ihnen, — ich wollte Sie nicht bemühen!" sprach Viola verwirrt.

„Es ist keine Mühe, sondern nur ein Vergnügen für mich," erwiderte der Baron, und in leisem Tone fügte er hinzu: Fürchten Sie sich nicht! Sie werden sich hier rasch eingewöhnen. Verlangen Sie ihre Zofe, Frau Normann; sie ist eine gute, alte, anhängliche Person und wird Ihnen ersprießliche Dienste leisten. Wenn die Gräfin von ihrem Spaziergang zurückkehrt, werden Sie wohl von ihr im Boudoir empfangen werden. Ich begreife, daß Ihnen unser Leben und Treiben seltsam vorkommen muß; aber Sie werden sich bald daran gewöhnen und dann zu den unseren gehören!"

Noch ein ermuthigendes Lächeln, dann schloß sich die Thür hinter Viola, und der Baron kehrte zu dem schönen Mädchen zurück, mit dem er sich bei ihrem Eintritt unterhalten hatte.

„Gott im Himmel, Adrian, was hast Du dem kleinen Ding nur Alles zugeflüstert?" spöttelte diese. „Du hieltest ihr ja eine fast endlose Rede! Ich halte es für ganz unnütz, mit der Tochter einer Person, wie ihre Mutter es war, überhaupt Umstände zu machen; jedenfalls begreife ich nicht, was all das Geflüster zu bedeuten hatte!"

Eine Wolke des Unmuthes lagerte sich auf der Stirn des jungen Mannes.

„Armes, kleines Ding!" sprach er mitleidsvoll. „Du warst sehr kalt gegen sie, Lucie. Ich denke, etwas mehr Freundlichkeit gegen sie hättest Du wohl an den Tag legen können!"

„Freundlichkeit!" wiederholte Lucie, als sei Das, was er von ihr verlangte, etwas ganz Fürchterliches. „Wie magst Du nur von mir verlangen, daß ich gegen ein Mädchen von solch niedriger Herkunft freundlich sein soll? Gegen ein Mädchen, welches gleichsam vom Himmel herabgeschneit ist, von dessen Existenz wir vor einem Monat noch Nichts gewußt haben?"

„Sie ist und bleibt schließlich doch die Tochter Deines Oheims, wer und was ihre Mutter auch gewesen sein mag!" sprach er begütigend.

Alles an ihr redete den heftigsten Protest.

„Das behauptet er allerdings. Wer bürgt uns aber dafür, daß er die Person wirklich geheirathet hat, daß der Taufschein und die sonstigen Documente, die er vielleicht aufweisen kann, nicht gefälscht sind? Tante Adelheid behauptet, sie könne es im Grunde ihres Herzens nicht für möglich halten, daß der Onkel eine solche Person, wie jene gewesen ist, geheirathet hätte, so klug dieselbe auch Alles eingefädelt haben mag."

„Arme, kleine Viola," rief Adrian unvorsichtig aus, „ich fürchte, daß, zwischen Dich und die Tante gestellt, sie schwere Zeiten haben wird!"

(Fortsetzung folgt.)

von Weitem sehen können, die aber lebt, leidet, wartet. Besteigen Sie manchmal die Vogesenhöhen, blicken Sie in die geheiligte Ebene hinab! Sie werden dann deutlich die ewige Mahnung hören, bis zu ihnen emporzusteigen. Wir, die im Elsaß gelebt haben, werden es nie vergessen; wir bleiben in allen Lebensstunden der heiligen Sache getreu. Es giebt mehr als eine Art, ihr zu dienen. Man verliert das Ziel nicht aus den Augen, weil man zu gewissen Stunden demselben auf Wegen zuschreitet, die Umwege scheinen und nicht immer begriffen werden. Lieben Sie auch Frankreich, es vergißt Sie nicht. Dienen Sie ihm als Soldaten und Bürger. Alles, was Sie für Frankreich thun, Alles, was Sie thun, um es freier, größer, reicher, stärker zu machen, thun Sie gleichzeitig für die Wiederaufrichtung des Elsasses."

Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, soll der Zar plötzlich erkrankt sein. Die Erkrankung äußert sich durch allgemeines Unwohlsein und Ohnmachtsanfall. — Der junge Mann, welcher durch das Loos erkoren wurde, den Zaren zu ermorden, aber Selbstmord verübte, war ein Marine-Officiere aus vornehmer Familie. Er erstickte sich durch Kohlendunst. In seinem Schuldbekenntniß erklärte er, er habe die That nicht vollführen können aus Rücksicht gegen seine Familie. Seine Mitverschworenen hat er nicht verrathen. — Nach Nachrichten aus Petersburg soll ein Bericht des russischen Botschafters Grafen Schuwaloff über eine Unterredung mit dem deutschen Kaiser nach dem Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck auf den Zaren den günstigsten Eindruck gemacht und an maßgebender Stelle die etwaigen Bedenken über den Rücktritt des leitenden Staatsmanns vollständig zerstreut haben.

Serbien. König Milan wird zu Ostern zum Besuche seines Sohnes, des Königs Alexander, in Belgrad erwartet.

Spanien. In Madrid fand die erste vorbereitende Sitzung der internationalen Conferenz zum Schutz des industriellen Eigenthums statt. Den Vorsitz führte der Generaldirector des Ackerbaues. 15 Länder sind vertreten als Mitglieder der Union, ferner als Nichtunionisten Deutschland, Oesterreich und Mexiko. Die officielle Eröffnung ist für den 7. April angesetzt. Die Regentin giebt der Conferenz ein Bankett im Palast. — In der Verhandlung über die Angelegenheit des Generals Daban im Senat verurtheilte Martinez Campos heftig die Haltung der Regierung und suchte Daban zu rechtfertigen. Montaro griff Campos an und stellte den Gegenantrag, auszusprechen: Die Regierung habe nur ihre Pflicht gethan. Infolge heftiger Opposition der Minorität mußte die Sitzung aufgehoben werden. Campos ist entschlossen, die Debatte möglichst lange hinzuziehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 1. April. (Die hiesige Hufbeschlaglehrschmiede) beendigte am Sonnabend ihren ersten diesjährigen Cursus; bei der Prüfung erhielten sieben Gesellen das Prädicat „gut," einer das Prädicat „genügend."

— **Marienburg,** 1. April. (Im Hochschlosse) haben in den letzten Monaten bei dem milden Wetter die Wiederherstellungsarbeiten im Innern erfreulich gefördert werden können. Der Ausbau des Karwan, des alten Ordensrüsthauses in der Vorburg, ist vollendet; das Gebäude ist inzwischen für seinen neuen Zweck als Zeughaus des Landwehrbezirks Marienburg in Benutzung genommen.

— **Marienburg,** 2. April. (Durchstichsproject. — Arbeiterrevolte.) Die technischen Vorarbeiten für den Nehrungsdurchstich bei Einlage und die weitere Regulierung der untern Weichsel sind nunmehr in vollem Gange. Die allgemeine Leitung dieser Arbeiten geschieht bekanntlich durch eine besondere Commission unter Vorsitz des Regierungsraths Dr. Müller, welcher als technischer Specialleiter ein königlicher Baurath und neuerdings mehrere Regierungsbaumeister beigeordnet sind. Die Oberleitung befindet sich in den Händen des Oberpräsidenten als Chef der Strombau-Direction. Technische Special-Bureaux für das große Werk sind in Danzig ebenfalls neuerdings eingerichtet worden. — Eine Arbeiterrevolte recht gefährlicher Natur spielte sich gestern auf dem hiesigen Eisenbahnbrücken-Bauplatze ab. Der Bau-Unternehmer Beyer sah sich gegen 10 Uhr Vormittags genöthigt, einige Arbeiter aus Marienburg wegen Ungebühr zu entlassen, was das Signal für die von dem Unternehmer beschäftigten ca. 100 Arbeiter war, die Arbeit einzustellen. Unter großem Lärm erklärten sie, einer für alle einstehen zu wollen, verlangten gleichzeitig mehr Lohn und kürzere Arbeitszeit. Bald griffen die Leute zu Spaten und Messer und machten ihrem Groll durch thätlichen Angriff gegen die an Zahl viel geringeren polnischen Arbeiter Luft. Beyer selbst, der nochmals persönlich vermitteln wollte, erhielt einen Spatenhieb gegen die Brust und es entspann sich ein förmlicher Kampf, bei dem es an Verwundungen nicht fehlte. Einer der polnischen Arbeiter erhielt verschiedene Messerstiche in den Kopf und wurde später schwer verletzt nach dem Krankenhause geschafft, wo er inzwischen verstorben sein soll. Außerdem befinden sich noch einige verwundete Arbeiter im Krankenhause und mehrere in ihren Wohnungen. Der Tumult dauerte bis Mittag, um nach einer einstündigen Ruhepause abermals loszugehen. Jetzt wollten die streikenden Arbeiter über die Schikoppbrücke dringen, um die übrigen Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu zwingen. Ein Bauassistent, der sich ihnen in den Weg stellte, wurde von der Brücke heruntergestoßen und hat es nur einem Zufall zu verdanken, daß er nicht ins Wasser fiel. Dann zog die Rotte unaufhaltsam über den Platz, Lowrys wurden umgekippt und sonstiger Unfug getrieben. Nachdem hiermit der Lärm den Höhepunkt erreicht hatte, erschienen endlich vier requirirte Gendarmen, die zum Glück zufällig in Marienburg anwesend waren. Auch Bauinspector Matthes kam, von einer Reise zurückkehrend, auf den Platz geeilt und gelang es nun, die Leute zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen.

— **Krojanke,** 1. April. (Der Haushalts-Etat) unserer Stadt balancirt in Einnahme und Ausgabe auf 23 761 Mk. Erfreulicherweise sind die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt so günstig, daß, nachdem erst im vorigen Jahre die Communalsteuer von 420 auf 375 Procent der Classensteuer herabgesetzt worden ist, dieselbe in diesem Jahre abermals um 25 Procent verringert werden konnte.

— **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 1. April. (Der Fischfang bezw. der Störfang) scheint in der Ostseebucht dies Jahr ein recht lohnender zu werden. Die Fischer von Bohnsack und Neufähr sind bisher mit ihren Fängen sehr zufrieden. Der Dorschfang, welcher früher nur eine viertel Meile vom Strande auf See betrieben wurde, muß jetzt bis anderthalb Meilen betrieben werden, da der Dorsch in den letzten Jahren sich sehr zurückgezogen hat.

— **Christburg,** 1. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden zur Deckung der Communalsteuer 310 Procent und für Provinzial- und Kreissteuern 150 Procent der Classen- und classificirten Einkommensteuer festgesetzt. Nur dadurch, daß die Stadt gar keinen Besitz hat und fast alle ihre Ausgaben durch directe Besteuerung aufbringen muß, läßt sich dieser hohe Steuersatz von 460 Procent erklären.

— **Königsberg,** 30. März. (Botanischer Vortrag.) Ein auch für die Provinz Westpreußen interessanter Vortrag wurde gestern Abend in der Sitzung des botanischen Vereins von Dr. Abromeit über die weiße Heidel- oder Blaubeere (Vaccinium Myrtiilus L. var. leucocarpum Wenderoth) gehalten. Danach wurde die weiße Blaubeere in Ostpreußen vom Oberförster Seehausen in Corzellen im Kreise Neidenburg zuerst entdeckt. Außerdem hat auch Apotheker Rosenbohm-Graudenz die weißfrüchtige Varietät auf seinen botanischen Streifzügen im Sommer 1880 bemerkt, obgleich er den seltenen Fund nicht veröffentlichte. In Westpreußen wurde die weiße Blaubeere nach Mittheilung des Hauptlehrers Kalmuß-Elbing im Kreise Schlochau bei Barkenfelde 1885 von Lehrer Sommer bemerkt, und im vergangenen Jahre sammelte sie cand. phil. R. Schulz mit Lehrer Kamp-Flöttenstein ebenfalls im Kreise Schlochau in der Nähe des großen Röske-Sees in der Eisenbrucker Forst. Kreisschulinspector Bajor soll auch einen Standort im Kreise Strasburg (Westpr.) kennen. Leider ist auch dieser Fund nicht weiter bekannt geworden. Die weiße Farbe der Blaubeere beruht auf einem Mangel des Farbestoffs (Albinismus). Derartige Beeren sind in ihrer Form und Beschaffenheit, sowie im Geschmack nicht verändert und unterscheiden sich von den normalen Blaubeeren nur durch die abweichende weißlich grüne Färbung. Man vermuthet, daß gerade die Wälder Westpreußens reich an diesen seltenen Beeren sind und es wird daher beabsichtigt, durch erprobte Botaniker diese im nächsten Sommer durchstreifen zu lassen. Sämmtliche Oberförstereien werden dabei um möglichste Unterstützung gebeten werden. Ebenso sollen nach dem Eichenbaume (Papus baccata L.) Nachforschungen angestellt werden. Er soll in Westpreußen sogar baumartig z. B. im Ciesebusch im Kreise Schwetz vorkommen. Außerdem hat der hiesige Professor Caspary 1863 am Sudomiasee unterhalb Lubjahnen im Kreise Berent auf Torf zahlreiche Sträucher entdeckt, von denen man annimmt, daß sie jetzt zu großen Bäumen herangewachsen sind.

— **Inowrazlaw,** 1. April. (Anläßlich des Einzuges unserer neuen Garnison) herrschte heute in unserer Stadt sehr reges Leben. Die Straßen prangten in buntem Flaggenschmuck; an mehreren Straßenecken waren Ehrenpforten errichtet. Um $12^1/_2$ Uhr hielt das Regiment, geleitet von dem Obersten von Drygalski, seinen Einzug in die Stadt. Auf dem Marktplatze hatten sich die Vertreter der Stadt versammelt. Erster Bürgermeister Dierich hieß die Truppen im Namen der Stadt willkommen, und betonte, daß Inowrazlaw stolz sei, auf dem ersten Blatte der Annalen des Regiments dereinst verzeichnet zu werden. Nachdem der Oberst für den überaus freundlichen Empfang gedankt, marschierten die Mannschaften im Parademarsch vorüber, um in ihre Quartiere sich zu begeben. Heute Nachmittag vereinigten sich die Officiere in Basts Hotel zu einem Diner. Morgen wird die Stadt dem Officierscorps ein Festessen geben.

Locales.

Thorn, den 3. April 1890.

** **Personalie.** Der Supernumerar Taubporn ist von der königl. Regierung zu Marienwerder zur commissarischen Vertretung an das Landrathsamt Thorn versetzt.

— **Aus Anlaß der bevorstehenden Osterfeiertage** wird darauf hingewiesen, daß die Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer, welche am Sonnabend vor Ostern gelöst werden, auch noch am vierten Tage, also am Dienstag nach dem Feste, zur Rückfahrt berechtigen. Dagegen erlangen Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit, welche an einem anderen als an dem genannten Tage gelöst werden, sowie solche mit längerer als dreitägiger Gültigkeit durch die Feiertage keine Verlängerung ihrer Gültigkeitsdauer.

— **Ueber das Färben von Ostereiern.** Die Schale des Eies nimmt leicht jede in Wasser lösliche Färbung an, doch dürfen nur unschädliche Farben zum Färben der Eier verwendet werden. Die Farben, welche zur Benutzung kommen sollen, sind, bevor man die Eier in das kochende Wasser thut, in diesem erst fünf Minuten sieden zu lassen, denn die Farbenbrühe wird so gleichmäßiger. Man färbt nun grün mit frischer Roggensaat oder frischen Spinatblättern, dunkelgrün mit getrockneten, schwarzen Malvenblüthen, gelb mit Zwiebelschalen, Safran, Gelbholz, strohgelb mit Mandelschalen, citronengelb mit Brennesselwurzel, dunkelgelb mit Cafésatz, braun mit Krapp, roth mit Fernambukholz, blau mit Lakmus, welchem ein Körnchen Soda beigefügt werden kann, und rosa bis purpurn aus mehr oder weniger gepulverter Cochenille. Auf den gefärbten Eiern lassen sich mit verdünntem Essig allerlei rothe Zeichnungen und Namenszüge anbringen. Marmorirt färbt man, wenn man gezupfte Seidenflöckchen mit auf das Ei bindet und so sieden läßt. Herzen, Sterne und dergleichen aus Zwiebelschale geschnitten und auf die Eier gebunden, geben denselben gelbe Figuren und Zeichnungen, und umwickelt man die Eier mit Blättern von Schafgarbe, Petersilie, Mitscherling oder Kälberkropf und thut sie so in die Farbenbrühe, so erhält man farbige Eier mit weißen Blättern.

— **Wahlcomité.** In Allenstein hat sich, zunächst auf die Dauer von fünf Jahren, ein polnisches Wahlcomité für das Ermland gebildet. Das Comité hat an das polnische Provinzial-Wahlcomité für Westpreußen das Ersuchen gerichtet, für Westpreußen und das Ermland die Bildung eines Central-Wahlcomité's herbeizuführen, in welchem der Delegirte Ermlands Sitz und Stimme haben soll.

— **Der westpreußische Pestalozziverein** hat jetzt an die Lehrerwaisen der Provinz Westpreußen die Frühjahrsunterstützungen versandt. Es wurde an 59 Waisen, vertheilt auf 11 Kreise, die Summe von 622 Mk. verschickt. Wenn diese Summe auch nur verhältnißmäßig klein ist, so wird dadurch doch bei vielen Lehrerwittwen, welche von der geringen Pension von 250 Mk. oft 3–5 kleine Kinder ernähren und kleiden müssen manche Thräne gelindert werden. Vor kurzer Zeit wurde auf dringende Gesuche der betreffenden Agenten auch noch an die hilfsbedürftigsten Lehrerwittwen eine einmalige Unterstützung von 80 Mk. gewährt.

r. **Bühnen-Verein.** Der kürzlich gegründete Verein will am zweiten Feiertage bekanntlich zum ersten Male mit seinen Leistungen vor die Oeffentlichkeit treten. Zur Aufführung sind zwei bekannte, aber nicht ganz leicht darzustellende Stücke „Ein Berliner in Wien" von Langer und Kalisch und „Schulmeisters Brautfahrt" von Adel in Aussicht genommen. Der neue Verein geht mit großem Ernst an seine Aufgabe, übt die gesanglichen und schauspielerischen Theile desselben in zahlreichen Proben tüchtig ein und läßt erwarten, daß das Gebotene eine allgemeine Befriedigung hervorrufen wird. Da der von den Einnahmen erzielte Ueberschuß zu wohlthätigen Zwecken verwandt werden soll, so ist ein zahlreicher Besuch wünschenswerth.

— **Jubiläum der Dreipfennigmarke.** Am 1. April konnte ein kleiner, aber viel benutzter Gegenstand auf ein fünfundzwanzigjähriges Dasein zurückblicken: die Dreipfennigmarke. In ihrem grünen Röckchen trat sie am 1. April 1865 unter dem Generalpostmeister v. Philippsborn ihr Wanderleben an und eilte seitdem in ungezählten Millionen durchs Land. Seit dem 1. October v. J. hat sie, wie auch ihre höher bezifferten Colleginnen, ihr Kleid wechseln müssen, ehe sie ihr silbernes Jubiläum in „Grün" feiern konnte, das einem Cacaobraun weichen mußte.

— **Die Temperatur,** welche sich bei dem gegenwärtigen Nordostwind im Allgemeinen sehr niedrig hält, war in der Nacht so tief gesunken, daß es an freieren Stellen Eis fror.

— **Die Säuglingssterblichkeit** im preußischen Staat während des Jahres 1888. Die vor Vollendung des ersten Lebensjahres gestorbenen Kinder machten im Jahre 1888 19,8 pCt. oder fast ein Fünftel der Lebendgeborenen aus. Für die Regierungsbezirke stellt sich der Procentsatz theilweise sehr ungleich; er bewegte sich zwischen 27,3 und 11,5 pCt. Im Allgemeinen ist die Säuglingssterblichkeit größer im Osten als im Westen des Staates; denn die östlichen Regierungsbezirke überschreiten den Staatsdurchschnitt mit Ausnahme des Cösliner und Stralsunder, während die westlichen ihn mit Ausnahme des Sigmaringer, Kölner, Magdeburger und Merseburger unterschreiten. Unter den östlichen Regierungsbezirken treten durch sehr ungünstige Verhältnißzahlen Liegnitz und Breslau, unter den westlichen durch sehr günstige Osnabrück und Aurich hervor. In den beiden ersteren Regierungsbezirken starben mit 27,3 pCt. und 26,1 pCt. verhältnißmäßig rund noch einmal so viel Säuglinge als in den beiden letzteren mit nur 12,7 pCt. und 11,5 pCt.

** **Diphtheritis.** In den Dörfern Bilawie und Kaszczoreck ist die Diphtheritis in leider recht zahlreichen Fällen aufgetreten, doch hat diese bösartige Krankheit trotz der, wie gesagt, starken Verbreitung noch keinen allzuernsten Character angenommen.

** **Die Dörfer** Brzoza und Czernewitz haben beschlossen, wie uns mitgetheilt wird, bei der königl. Regierung zu beantragen, sich zu einer Gemeinde vereinigen zu dürfen und den Namen Birkenthal zu führen.

** **In den April geschickt.** Am 1. d. Mts. war in Hohenhausen der Verkauf von neun Kutschpferden und einer größeren Anzahl von Schweinen angesetzt. Selbstredend hatten sich eine große Zahl von Käufern per Wagen eingefunden, so daß bis zur Terminsstunde circa dreißig Wagen vorgefahren waren. Mit Spannung und voller Erwartung sah man der Eröffnung entgegen, welche darum ihren vorzeitigen Abschluß fand, daß der betreffende Beamte verkündete, die „Auction" sei aufgehoben. Viele Besitzer, welche einen weiten Weg zurückgelegt hatten sollen sich mit gerade nicht schmeichelhaften Reden vom Hofe entfernt haben, und im Interesse der unfreiwilligen Verkäufe wäre es zu wünschen, daß die Aufhebung derselben etwas früher bekannt gemacht würde, da die Kauflustigen nicht gerne ihre Zeit unnütz verschwenden.

— **Kindesfund in Sängerau.** Als Mutter des im Sängerauer Walde erfroren aufgefundenen Kindes ist die Einwohnerfrau Antonie Sackwinski geb. Turska ermittelt worden. Die Sackwinski ist in Siemon, Kreis Thorn geboren, etwa 38 Jahre alt, hat schwarzes Haar, blaue Augen, rothe Gesichtsfarbe und als besondere Kennzeichen Pockennarben im Gesicht, auf der einen Backe einen rothen Fleck, sowie kleine beim Gehen nach außen gesetzte Füße. Sie hatte mit ihrem Ehemanne, dem Arbeiter Joseph Sackwinski in den Ortschaften Schwirsen, Parowa und Sengwirth, Kreises Thorn und Culm etwa fünf Jahre hindurch zusammengelebt, ihn dann aber seit etwa drei Jahren verlassen und sich in dieser Zeit in den genannten Kreisen vagabondirend umhergetrieben. Zuletzt hat dieselbe ihren Ehemann in den Monaten Januar und Februar d. Js. in Ostaszewo, Kreis Thorn, besucht, sich aber in beiden Fällen unter dem Vorgeben, daß sie sich einen Dienst suchen wolle unter Mitnahme ihres etwa zwei Jahre alten Kindes wieder entfernt, das letztere demnächst im Walde zwischen Sängerau und Schönwalde Kreis Thorn ausgesetzt. Hinter die unnatürliche Mutter ist ein Steckbrief erlassen.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben 14 Pferde, zwei Kälber und 52 Schweine, welch letztere 38–41 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht erzielten.

a. **Gefunden** wurde ein Taschentuch in der Culmerstraße und ein Bund Schlüssel in der Gerechtenstraße

a. **Polizeibericht.** Eine Person wurde verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Wie aus Constantinopel gemeldet wird, ist der englische Dampfer „Helmstedt" bei Nebelwetter an der Felseninsel Mandilli gescheitert. Der italienische Dampfer „Taormina" nahm die Schiffbrüchigen auf. — Im staatlichen Kohlenbergwerk „Unterpeißenberg" in Bayern brach ein größerer Grubenbrand aus. — In München fanden am 1. April anläßlich des Zimmererstreiks und der Bierpreiserhöhung Demonstrationen statt. — Die oft als „räthselhaft" bezeichnete Schlafkrankheit „Nona" ist, wie ärztliche Kreise behaupten, nach den Beobachtungen des Kreisphysicus Dr. Braun in Bolkenhayn nichts anders als eine epidemische Hirnhautentzündung (Meningitis), häufig verbunden mit Lungenentzündung.

* (Lohnbewegung.) Am 2. April sind auf den streikenden Zechen bei Dortmund mehr Leute angefahren, als am Tage vorher, sodaß sich die Zahl der Streikenden wesentlich vermindert hat. — Am 1. April streikte die Belegschaft auf den Zechen „Hamburg" und „Borussia". Auf Zeche „Vollmond" ist der Streik beendet, bei den übrigen Zechen, wo gestreikt wird, ist die Belegschaft zahlreich angefahren. Sonst ist Alles ruhig. — Am Nachmittag wurden die von der Morgenschicht heimkehrenden Bergleute von Zeche „Rhein-Elbe" von streikenden Arbeitern thätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete mehrere Excedenten. Auf den Zechen „Krone", „Pluto", „Königsgrube", „Hannover" wird ruhig weitergearbeitet. — In der Zeche „Bismarck I." ist am 2. April die Frühschicht vollständig angefahren. Auf den umliegenden Zechen sind weitere Streiks nicht ausgebrochen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 3. April 1890.

Wetter: schön.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unver. sehr geringes Geschäft 125pfd. hell 174 Mk., 129pfd. hell 176/7 Mk.

Roggen, flau, 122pfd. 158 Mk., 124/5pfd. 159/60 Mk.

Gerste, Futterwaare 121–126 Mk., Mittelw. 130–136 Mk.

Erbsen, Futterw 136–140 Mk., Mittelw. 144–148 Mk.

Hafer 154–159 Mk.

Danzig, 2. April.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 139–183 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 182 Mk.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr., Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 157 Mk., unterpolnischer 109 Mk., transirt 107 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52¾ Mk. Gd., per April 53 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32¾ Mk. Gd., per April 33 M. Gd.

Königsberg, 2. April.

Weizen geschäftslos, loco pro 1000 Kilogr. rother 123pfd. 176 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogramm inländischer 118pfd. 143,50, 120/21pfd. 145,50, 121 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53,50 Mk. Gd., nicht contingentirt 33,50 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 3. April. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	50	Aale	a ½ Kg.	1	—
Roggen	"	8	—	Barbinen	"	—	20
Gerste	"	6	50	Stör	"	—	—
Hafer	"	7	90	Lachs	"	—	—
Erbsen	"	7	10	Krebse große	a Schock	—	—
Stroh	"	3	50	kleine	"	—	—
Heu	"	2	50	Rothkohl	a Kopf	—	15
Kartoffeln	"	1	30	Weißkohl	"		10
				Kohlrüben	à Schock	—	—
				Zwiebeln	à Kg.	—	22
Butter	à ½ Kg.	1	20	Eier	a Mdl.	—	60
Rindfleisch	"	—	40	Gänse	a Paar	6	—
Kalbfleisch	"	—	30	Puten	"	—	—
Hammelfleisch	"	—	50	Kapaunen	"	—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Hühner	a Stck.	1	20
Hechte	"	—	40	Enten	a Paar	5	—
Zander	"	—	40	Tauben	"	—	50
Karpfen	"	—	80	Aepfel	2 Pfd.	—	30
Schleie	"	—	50				
Barse	"	—	50				
Karausche	"	—	50				
Bressen	"	—	50				
Bleie	"	—	40				
Weißfische	"		25				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. April.

Tendenz der Fondsbörse ruhig.		3. 4. 90.	2. 4. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	220,70	221,30
	Wechsel auf Warschau kurz	220,30	221,15
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	101,50	101,50
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,30	61,50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	99,50	99,40
	Disconto Commandit Antheile	218,90	219,20
	Oesterreichische Banknoten	170,45	170,50
Weizen:	April-Mai	194,75	196,50
	September-October	185	185,75
	loco in New-York	89	88,25
Roggen:	loco	169	170
	April-Mai	168,25	170,50
	Juni-Juli	165,50	167,20
	September-October	157	158
Rüböl:	April-Mai	67,20	67,40
	September-October	57	57
Spiritus:	50er loco	54,20	54,20
	70er loco	34,40	34,30
	70er April-Mai	33,90	34
	70er August-September	34,90	35

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 3. April 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
2.	2hp	762,5	+ 5,1	NW 1	1	
	9hp	763,5	+ 4,8	NW 1	9	
3.	7ha	766 0	+ 0,5	NE 1	4	

Wasserstand der Weichsel am 3 d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 2,13 m

Mühlenbericht.

Bromberg, den 17. März 1890.

	Mk	Pf	Bisher: Mk	Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	17	—	17	—
do. " 2.	16	—	16	—
Kaiserauszugmehl	17	—	17	—
Mehl 000	16	—	16	—
do. 00 weiß Band	13	40	13	60
Mehl 00 gelb Band	13	20	13	40
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	60	5	80
Kleie	5	20	5	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	40	13	20
do. 0/1	12	20	12	40
Mehl I	11	60	11	80
do. II	7	40	7	60
Gemengt Mehl	10	40	10	60
Schrot	9	20	9	40
Kleie	5	60	5	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. " 2	15	50	15	50
do. " 3	14	50	14	50
do. " 4	13	50	13	50
do. " 5	13	—	13	—
do. " 6	12	50	12	—
do. grobe	11	—	11	50
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. " 2	12	50	12	50
do. " 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	80	5	80
Buchweizengrütze I	14	60	14	60
do. II	14	20	14	20

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. April cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen im Fortifications-Büreau die zu beiden Seiten der Bahnstrecke Thorn-Ottlotschin zwischen den Wärterstationen 219 und 220 liegenden Terrainstreifen als Ackernutzung auf die Dauer von 5 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen, Größe und Grenzen der Parzellen nach den Plänen können während der Dienststunden im Fortifications-Büreau eingesehen werden.

Kgl. Fortification.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Das Frühjahrs-Quartal findet am
Sonntag, 13. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr
im **Nicolai'**schen Locale statt.

Lehrlinge, welche losgesprochen werden sollen, haben sich bis **Sonnabend, den 5. April cr.** beim Obermeister zu melden.

Prüfung der angemeldeten Lehrlinge am **Freitag, den 11. April cr.,** Nachmittags 3 Uhr im städtischen Schlachthause.

Die einzuschreibenden Lehrlinge haben Lehrverträge in doppelter Ausfertigung beizubringen.

Tagesordnung:
1. Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Einschreiben und Lossprechen der Lehrlinge.
4. Einziehung der Beiträge.
5. Beschlüsse den Bezirkstag betreffend.
6. Innere Angelegenheiten.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen finden statt:

in Thorn am 21. April d. Js.	Vorm. 9 Uhr	für die	Wehrleute 1. Aufgeb.	der Landbevölkerung.
" " " 21. " " "	Nachm. 3 "	" "	Reservisten	
" " " 22. " " "	Vorm. 9 "	" "	Ersatz-Reservisten	
" " " 22. " " "	Nachm. 3 "	" "	Reservisten vom Buchstaben A. bis einschl. K.	der Stadtbevölkerung.
" " " 23. " " "	Vorm. 9 "	" "	Reservisten vom Buchstaben L. bis einschl. Z.	
" " " 23. " " "	Nachm. 3 "	" "	Wehrleute 1. Aufgeb.	
" " " 24. " " "	Vorm. 9 "	" "	Ersatz-Reservisten.	

Die Controll-Versammlungen in Thorn finden im Exercierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu den Controll-Versammlungen haben zu erscheinen:
1. Sämmtliche Reservisten,
2. Die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,
3. Sämmtliche **geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten,**
4. Die Wehrleute 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1878 eingetreten und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots zu den Herbst-Controll-Versammlungen zu erscheinen haben.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

Die schifffahrttreibenden und die im Auslande befindlichen Personen sind in der Regel von dem persönlichen Erscheinen bei den Controll-Versammlungen entbunden.

Diese Mannschaften sind jedoch verpflichtet sich in der ersten Hälfte des Monats November mündlich oder schriftlich bei ihrer Controllstelle zu melden und etwaige Veränderungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen hierbei anzugeben.

Befreiungen von den Controll-Versammlungen können nur durch die Bezirks-Commandos ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung **rechtzeitig** bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Controll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen

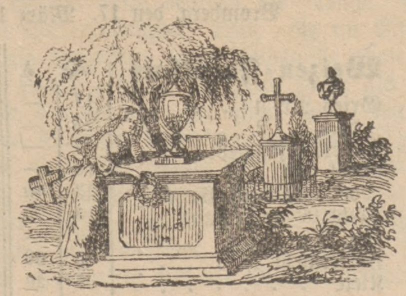
Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 26. Februar 1890.

Königl. Bezirks-Commando Thorn.

Synagogale Nachrichten.
Abendandacht Freitag, 4. April 6½ Uhr.
Sonnabend, 5. April 7 Uhr.
Sonnabend und Sonntag Predigt
Morgens 10½ Uhr.



Heute Nachmittag 4 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte Tochter, unsere theure Schwester, Nichte und Schwägerin

Helene Krause

im Alter von 20 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 2. April 1890
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Coppernicusstrasse Nr. 233 aus, statt.

Der unerbittliche Tod entriss uns gestern nach schwerem Leiden unsern geliebten Seelsorger, den Pfarrer

Herrn Julius Klebs.

Seine fast 22jährige segensreiche Wirksamkeit in unserer Gemeinde, seine grosse Herzensgüte und seine stete Bereitschaft, Allen mit Rath und That beizustehen, sichern ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bei uns.

Friede seiner Asche!

Thorn, den 2. April 1890.

Der Kirchenrath der neust. evang. Gemeinde.

✝ Gestern Abend starb nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester

Maria Cieszynski

71 Jahre alt. Diese Trauernachricht widmet Freunden und Bekannten
Thorn, den 3. April 1890.
der tiefgebeugte Gatte
Carl Cieszynski.

Die Beerdigung findet den 1. Osterfeiertag, Sonntag, Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Alte Culmer-Vorstadt aus, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines gesunden **Mädchens** wurden erfreut
Dr. Leo Szuman u. Frau.

Bekanntmachung.

Der Rayonplan und das Rayonkataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb, betreffend die zur Stadt Thorn gehörigen Gemarkungen Rothwasser, Winkenau und Finkenthal, liegen während 6 Wochen und zwar vom 2. April 1890 bis 15. Mai 1890 im Magistratsbureau I (Rathhaus) während der Dienststunden Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 **öffentlich** aus.

Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen Grundstücksbesitzer werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayon-Kataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der Verwarnung, daß alle später d. h. nach dem 15. Mai 1890 eingehenden Einwendungen als gesetzlich unzulässig keine Berücksichtigung finden und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters u. des Planes verfahren werden wird.

Thorn, den 28. März 1890.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Das an der Brustseuche — Influenza — erkrankte Pferd des Gastwirths Herrn Gutzeit hier — Neustädtischer Markt Nr. 254 — ist jetzt gesund.

Thorn, den 2. April 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
David Hirsch Kalischer
zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 29. April 1890

Vormittags 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 2. April 1890.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingung.

Im Wege des öffentlichen Ausgebotes sollen die folgenden Arbeiten zu der Umänderung der Schiefereindeckung bezw. der Rinnenanlage auf dem Hauptgebäude des Königlichen Gymnasiums zu Culm a./W. einschließlich der dazu erforderlichen Materialien und zwar:

a) die Zimmerarbeiten veranschlagt zu 3190,91 Mark,
b) die Dachdeckerarbeiten veranschlagt zu 3351,26 Mark,
c) die Klempnerarbeiten veranschlagt zu 2313,60 Mark

verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote — für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist, sind bis zum

Sonnabend, 19. April cr.

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, an welchem Tage und zwar zu
a) um 11 Uhr Vormittags,
b) „ $11\frac{1}{2}$ „
c) „ 12 „
die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Die Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können in meinem Geschäftszimmer eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von je 50 Pfennigen für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 1. April 1890.
Der Königliche Kreisbau-Inspector.
Klopsch.

Milch, schöne fette, von frisch milchenden Kühen, bei
F. Schweitzer, Fischer-Vorstadt.

Victoria-Saal.

Bühnen-Verein.
Montag, den 7. April 1890
(2. Osterfeiertag)

Eröffnungs-Vorstellung

zu wohlthätigen Zwecken.

Prolog.

Ein Berliner in Wien.

Posse mit Gesang in 1 Act von Langer und Kalisch.

Des Schulmeisters Brautfahrt
Vaudeville in 2 Acten von W. Adel.

☞ **Anfang 8 Uhr.**
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Preise der Plätze:

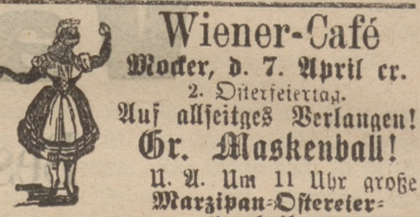
Im Vorverkauf bei Herrn Uhrmacher **Thomas,** Breitestraße: Loge 1 Mk., numm. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. **An der Abendkasse:** Loge 1,25 Mk., numm. Platz 1 Mk., Stehplatz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 12. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im Victoria-Theater
musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung
mit nachfolgendem **Tanz.**

Nur Mitglieder und eingeladene Gäste haben Zutritt. Die Kameraden wollen etwaige Anmeldungen von Gästen noch schleunigst beim Vorstande bewirken.

Der Vorstand.



Wiener-Café

Mocker, d. 7. April cr.
2. Osterfeiertag.
Auf allseitiges Verlangen!
Gr. Maskenball!

U. A. Um 11 Uhr große **Marzipan-Ostereier-Vertheilung.**

Die schönste Damen-Maske erhält ein Riesenei.

Mask. Herren 1 Mk., Damen frei, Zuschauer 0,50 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 109 und Abends von 6 Uhr ab im Balllokale zu haben.

Das Comité.

Kirchliche Nachrichten.

Am Charfreitag, den 4 April 1890.
Nachm. 3 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Am 1. Osterfeiertag, den 6. April 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
2 Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen Vor- u. Nachm. Collecte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

1. Osterfeiertag.
Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr. Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andriessen.
Nachher Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pred. Calmus.

2. Osterfeiertag
Vorm. 9 Uhr. Beichte in beiden Sakristeien
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pred. Calmus.
Abends 5 Uhr: Osterfestspiel der Confirmanden.

1. Osterfeiertag.
Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
2. Osterfeiertag.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Einführung des Herrn Divisionspfarrers Herrn Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
1. Osterfeiertag.
Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr Derselbe.
2. Osterfeiertag.
Nachm. 6 Uhr Herr Pastor Rehm.

Evang. luth Kirche Mocker.
1. Osterfeiertag.
Vormittag 9½ Uhr. Herr Pastor Gaedtke.
2. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung

Sonnabend, 5. April
Abends 6 Uhr.

Die Expedition.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.